

Laibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Vorort: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Anzeigen bis zu vier Zeilen 80 h., größere pro Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen pro Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich in der Mittelschloßstraße Nr. 16; die Redaktion in der Mittelschloßstraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unranzierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Štev. 4761.

Ukaz c. kr. deželne vlade za Kranjsko

z dne 9. februarja 1917, štev. 4761,

o ureditvi oddaje močnatih jedi v gostilnah, skupnih kuhinjah itd.

Na podstavi §§ 16. in 19. cesarskega ukaza z dne 11. junija 1916, drž. zak. štev. 176, se ukazuje:

§ 1.

V občinah in krajih, naštetih v § 1. tukajšnjega ukaza z dne 12. aprila 1915, dež. zak. štev. 8, se sme močnate jedi oddajati v gostilniških in krčmarskih obratih, v vojnih in skupnih kuhinjah, menazah itd. samo še tedaj, če se odda primeren del izkaznice za moko ali kruh.

§ 2.

Kot močnato jed je smatrati vsako pretežno iz pšenične, oziroma ržene moke ali vsakovrstnih nadomestnih mok napravljeno jed, ki se oddaja kot samostojna jed, ali pa kot priklada, izvzemši v juho vkubane moke v dosedaj običajni izmeri.

§ 3.

Za vsako porcijo take močnate jedi (priklade) je vzeti polovico odrezka izkaznice za moko; pri osebah, ki imajo le na kruh glasečo se izkaznico, vzeti je mesto polovičnega odrezka izkaznice za moko polovica odrezka krušne izkaznice.

Gostilničarji in krčmarji, dalje podjetniki in obratni voditelji skupnih kuhinj, menazh itd. so zavezani, vzeti pri oddaji vsake porcije močnate jedi (priklade) na njo odpadajočo polovico izkazničnega odrezka.

§ 4.

Deželna vlada si pridržuje pravico, skupnim in vojnim kuhinjam izjemoma dovoliti, da spravijo podrobne določbe, kako se imajo oddati izkaznice, v sklad z obstoječimi razmerami.

§ 5.

Izmero, koliko je dodeliti moke posameznim gostilničarskim in krčmarskim obratom, skupnim in vojnim kuhinjam, menazham itd., določiti je na podlagi izkaznic, ki so bile nabrane v prejšnji dodelitvi dobi, pri čemer je tudi primerno upoštevati obratovo potrebnost; ni pa izpremeniti načina, po katerem se je dosedaj dodeljevala moka.

§ 6.

Ta ukaz dobi moč z dnem razglasitve.

Za c. kr. deželnega predsednika:

Laschan s. r.

Verordnung der k. k. Landesregierung für Krain

vom 9. Februar 1917, Z. 4761,

betreffend die Regelung der Verabreichung von Mehlspeisen in Gasthäusern, Gemeinschaftsküchen u. dgl.

Auf Grund der §§ 16 und 19 der Kaiserlichen Verordnung vom 11. Juni 1916, R. G. Bl. Nr. 176, wird verordnet wie folgt:

§ 1.

In den im § 1 der h. o. Verordnung vom 12. April 1915, L. G. Bl. Nr. 8, genannten Gemeinden und Ortschaften darf die Verabreichung von Mehlspeisen in Gast- und Schankgewerbebetrieben, Kriegs- und Gemeinschaftsküchen, Menagen und dergleichen nur mehr gegen Einziehung eines entsprechenden Teiles der Ausweisarte für Mehl oder Brot erfolgen.

§ 2.

Unter Mehlspeise ist jede vorwiegend aus Edelmehl oder Surrogatmehlen aller Art hergestellte Speise zu verstehen, die entweder als selbständige Speise oder als Beilage verabreicht wird, mit Ausnahme der Suppeneinlagen im bisher üblichen Ausmaße.

§ 3.

Für jede Portion einer solchen Mehlspeise (Beilage) ist die Hälfte eines Mehlsartenabschnittes einzuziehen; hinsichtlich jener Personen, die eine nur auf Brot lautende Ausweisarte haben, hat an Stelle eines halben Mehlsartenabschnittes die Hälfte eines Brotsartenabschnittes zu treten.

Die Gast- und Schankgewerbebetreibenden, ferner die Unternehmer und Betriebsleiter von Gemeinschafts- und Kriegsküchen, Menagen und dergleichen sind verpflichtet, bei jeder Verabreichung einer Portion Mehlspeise (Beilage) den darauf entfallenden halben Ausweisartenabschnitt einzuziehen.

§ 4.

Die Landesregierung behält sich das Recht vor, Gemeinschafts- und Kriegsküchen ausnahmsweise die Bewilligung zu erteilen, die näheren Modalitäten für die Einziehung der Kartenabschnitte den gegebenen Verhältnissen (Abonnements usw.) anzupassen.

§ 5.

Der Festsetzung des Ausmaßes für die Mehlszuweisungen an die Schank- und Gastgewerbebetriebe, Gemeinschafts- und Kriegsküchen, Menagen und dergleichen ist die Anzahl der in der vorausgegangenen Zuweisungsperiode eingesammelten Kartenabschnitte unter entsprechender Rücksichtnahme auf den tatsächlichen Bedarf des Betriebes zugrunde zu legen, wobei eine Änderung in der Art der bisherigen Mehlszuweisungen nicht einzutreten hat.

§ 6.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Kundmachung in Kraft.

Für den k. k. Landespräsidenten:

Laschan m. p.

Nichtamtlicher Teil.

Der ungewöhnliche Geschäftsgang in England.

Die von Amts wegen betriebenen Zwangsmassregeln zur Förderung der Sparsamkeit, welcher wohlklingende Name auch die Ausparung von Männern für den Heeresdienst beden muß, greifen auch in England immer tiefer in das bürgerliche Leben und die persönliche Freiheit ein. Jetzt geht man dem Ladenverkehr zu Leibe. Der Vorschlagsausschuß der unter die Leitung von Eric Samage gestellten Nationaldienst-Abteilung hat folgende Bestimmungen entworfen, die noch dem — oft sehr im großen betriebenen — Kleinhandel zur Beurteilung vorgelegt werden sollen: 1.) Vorgrechnungen werden auf unbestimmte Zeit verboten; 2.) Fensterauslagen sollen entweder teilweise oder gänzlich unterbleiben; 3.) Bestellungen auf Lebensmittel dürfen im Kleinverkehr nicht in den Häusern nachgeschickt werden; 4.) jeder Käufer von Nahrungsmitteln hat Waren unter 14 Pfund (6,3 Kilogramm) selbst mitzunehmen. Man kann sich leicht denken, daß diese Verbote auf breiten Widerstand stoßen. Geschäfte, die auf bemittelte Käufer Rücksicht zu nehmen haben, behaupten, auf die Stundung nicht verzichten zu können, da ihre meisten Kunden ihr Einkommen aus Anlagen, Renten oder sonstigen an Zwischenräume gebundenen Quellen beziehen; Barzahlung wäre daher nicht durchzuführen. Es würde aber der starke Nachteil eintreten, daß sich zu bestimmten Zeiten ein Ansturm von Käufern einstellte, und dann ein lang dauernder Stillstand folgte, was für die Geschäftsangestellten unendliche Zustände schaffen und die Käufer, namentlich Käuferinnen, denen der Hausherr das Vierteljahrsgehalt nicht mehr auf Grund der zu bezahlenden Rechnungen, sondern für künftige Verwendung übergabe, zu vorräthigen und übermäßigen Anschaffungen verleiten würde. Dabei wird auch geltend gemacht, die Verschwenker seien nicht unter den Kunden mit laufender Rechnung zu suchen, sondern in der ganz neuen Klasse, die jetzt durch Kriegsgewinne im Gelde schwimme. Ein großes Haus geht freilich von einer entgegengesetzten Erwägung aus: Das Verbot des Anschreibens würde dem Geschäft außerordentlichen Schaden zufügen, weil sich die Käuferinnen bei verlangter Barzahlung oft zweimal bedenken und nicht, wenn ein Gegenstand, an den sie vorher nicht gedacht, ihr Auge besticht, ihn mit der Bemerkung übernehmen würden: Schreiben Sie mir das auch an. Aber der Vorteil für den Staat springt dabei heraus: „Das Vorgehen verbieten, heißt die Versuchung zum Kaufe verbieten, heißt den Geschäftsgewinn des Kaufmannes schmälern, heißt mithin den Staat der Gewinnsteuer berauben.“ Der Vorschlagsausschuß bekommt also Planfeuer von zwei Seiten; während er auch mit den übrigen Verböten auf Widerstand prallt. Die Abschaffung der Fensterauslagen würde eine Lebensader des Geschäftes unterbinden. Die Käuferinnen — es wird fast nur von den Frauen gesprochen, was man im Englischen freilich erst mit Sicherheit merkt, wenn im Zusammenhang mit dem ungeschlechtlichen „customer“ oder „purchaser“ das den Zweifel hebende „she“ oder „her“ folgt — also die Käuferinnen vermöchten schon vom Geschäftsführer die ganz allgemeine Art der feilgebotenen Ware abzulesen, aber ob auch gerade die ihnen genehme Sorte und Feinheit zu haben sei, würde ihnen nur die Auslage sagen. So würden von Käufern und Verkäufern Zeit und Arbeit zwecklos vergeudet werden. In Oxfordstreet allein gäbe es viele Läden ähnlichen Inhaltes, aber verschiedener Güte und für ganz verschiedene Geldbeutel berechnet. Übrigens würde ein offener Hauptzweck der ganzen Maßregel, die Freimachung männlicher Angestellter für den Kriegsdienst nicht erreicht, da die Ordnung der Fensterauslagen schon längst fast allgemein in Frauenhänden sei. Das letzte Verbot wird als ganz und gar unüberlegt bezeichnet. In der Kriegszeit habe die Kundenschaft sich dazu bequem, manche Waren selbst mit nach Hause zu nehmen, aber viele Gegenstände unter 14 Pfund, namentlich auch unter den Lebensmitteln, seien zu um-

fangreich, um vom Käufer getragen zu werden. Ein großer Teil der durch Fernsprecher oder Post erteilten Aufträge würde bei dem Zwange des Abholens einfach ausfallen. Der Besitzer eines der größten Warenhäuser schließt eine Reihe von Ausführungen mit dem Rasenstüber: „Mit Bestimmungen, wie den hier vorgeschlagenen, sollte man sich nicht an die Öffentlichkeit wagen, ohne sie an einem runden Tisch mit erfahrenen Geschäftsleuten erwogen zu haben.“ Kurz und gut, längst dahin ist jene schöne leichtfertige Kriegseinschiffung, als es hieß: Geschäftsgang wie gewöhnlich.

Politische Uebersicht.

Laibach 10. Februar.

Seine Majestät der Kaiser enthob den Fürsten Montemoro von der Stelle des ersten Obersthofmeisters und den Grafen Lancoronski von der Stelle eines Oberstkämmerers und ernannte den Prinzen Konrad zu Hohenlohe-Schillingsfürst zu seinem Obersthofmeister. Graf Berchtold wurde von der Stelle eines zweiten Obersthofmeisters enthoben und zum Oberstkämmerer Seiner Majestät ernannt. Freiherr von Schiefl wurde von der Stelle eines Kabinettsdirektors und vom Amte des Kanzlers des Ordens vom Goldenen Bliese enthoben und auf Lebensdauer in das Herrenhaus berufen. Zum Kabinettssekretär und Sektionschef in der Allerhöchsten Kabinettskanzlei wurde ernannt und mit der Leitung der Kabinettskanzlei betraut Dr. Ritter von Polzer.

Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Ingeachtet der jede Fliegerfähigkeit in den höheren Luftschichten stark behindernden ungewöhnlichen Kälte ist eine lange Reihe von Flügen zur Aufklärung und zum Kampfe unternommen worden. Eine weitere besondere Schwierigkeit lag in der Natur unserer Kriegsschauplätze selbst, da sich Erkundung und Kampf durchwegs über breiten Gebirgsmassen abspielten, wo nicht nur jede Notlandung vollkommen ausgeschlossen ist, sondern auch aus der Unregelmäßigkeit der Luftströmungen besonders tödliche Gefahren drohen. An die Geschicklichkeit und Geistesgegenwart der Piloten werden hier Anforderungen gestellt, wie an keinem anderen Kriegsschauplatze. Sechs feindliche Flugzeuge sind im Jänner abgeschossen worden.

Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Nach einer Privatstatistik über die italienischen Offiziersverluste haben die Italiener seit Kriegsausbruch an Toten 11 Generale, 124 Oberste und Oberleutnants, 212 Majore, 1070 Hauptleute, 956 Oberleutnants und 3449 Leutnants verloren.

Das Wolff-Bureau meldet: Die deutschen Truppen bestehen den dritten Kriegswinter in der gleichen unerschütterlichen moralischen Haltung wie die beiden vorhergehenden. Sie leiden wenig unter Kälte, da sie gut ausgerüstet und gut versorgt sind und die Unterstände auf der gesamten Front durch Holzkohlenöfen erwärmt werden. In unzähligen kühnen, erfolgreich durchgeführten Unternehmungen von Kundschaftern und Patrouillen drückt sich jener ungebrochene Kampfsgeist aus, mit dem sie den Ereignissen des Frühjahrs entgegensehen.

In einer Unterredung mit dem Berliner Berichtserstatter der Zeitung „Politiken“ sagte der Direktor der preussischen Staatsbergwerke u. a., daß Dänemark eine

steigende Kohlennot nicht zu befürchten habe. In dem gleichen Verhältnis wie England während des Krieges die Kohlenlieferung an Dänemark eingeschränkt hatte, habe Deutschland die seinige erhöht. Die Kohlenlieferungen nach Dänemark könnten erhöht werden. Auf jeden Fall habe Deutschland genügend Kohle, um auch den Verbrauch Dänemarks zu decken.

In der Zeit vom 1. bis 5. Februar wurden sechs italienische Fahrzeuge mit 12.000 Tonnen als versenkt gemeldet. Weitere sechs Schiffe sind als überfällig erklärt worden. Der Verkehr nach Tripolis ist vollständig eingestellt, wodurch die Besatzung der ohnehin schon klein gewordenen Garnisonen sehr gefährdet ist. In einer Konferenz der Großmächte in Rom erklärte der Marineminister, die Regierung sei genötigt, den ganzen verfügbaren Schiffsraum zusammenzufassen und es müsse infolgedessen jeder private Verkehr eingestellt werden.

Das Wolff-Bureau meldet unter dem 8. d. M. folgende Versenkungen: Ein rückkehrendes U-Boot hat im Atlantischen Ozean zehn Schiffe mit einem Gesamttonnagegehalt von 19.000 Tonnen versenkt. Außerdem wurde in der Nordsee versenkt: Ein unbekannter englischer Dampfer von 3000 Tonnen, die englischen Fischdampfer „Shamrock“ und „Thistle“ sowie je ein englischer und ein französischer Fischkutter. Weiters meldet das Wolff-Bureau unter dem 9. d. M.: Eines unserer in See befindlichen U-Boote meldet seine bisherigen Erfolge mit 16.000 Tonnen versenkten Schiffsraumes. Ein anderes U-Boot versenkte bisher sieben Dampfer und 30 Segelschiffe. — Aus London, 9 d. M., wird amtlich gemeldet: Ein Torpedobootzerstörer älterer Bauart ist in der letzten Nacht auf eine Mine geraten und gesunken. Alle Offiziere sind tot; fünf Mann der Besatzung wurden gerettet. — Das Reuter-Bureau meldet: Der britische Passagierdampfer „California“ ist von einem deutschen U-Boot versenkt worden. An Bord des Dampfers befanden sich 240 Passagiere. 28 Mann der Besatzung und drei Passagiere sind ertrunken. Ferner bestätigt das Reuter-Bureau, daß am 6. und 7. d. M. 27 Schiffe mit 60.000 Tonnen Inhalt versenkt wurden. — Von Lloyds Agentur werden folgende Schiffe als versenkt gemeldet: die englischen Dampfer „Torino“ (1850 Tonnen), „Polifinde“ (2682 Tonnen), „Dauntless“ (2157 Tonnen), „Bedamore“ (6330 Tonnen) und „Saronian“ (4855 Tonnen). — „Verlängte Tidende“ meldet aus Stockholm: Der versenkte schwedische Dampfer „Bravalla“ scheint eines der ersten Opfer des verstärkten U-Bootkrieges zu sein. Der Dampfer war für eine Million Kronen kriegsversichert und für englische Rechnung befrachtet. — Nach einer Meldung aus Sandefjord ist das Segelschiff „Thor“, von Südgorgia nach England mit 13.000 Fässern Walfischöl unterwegs, versenkt worden. Die Mannschaft wurde in Island gelandet. — Schließlich wurden die norwegische Bark „Stralog“ (2191 Tonnen) und das norwegische Schiff „Solbakk“ (2616 Tonnen) versenkt.

Das Wolff-Bureau meldet: Bei klarem Frostwetter herrschte am 7. und 8. d. M. an der ganzen Westfront rege Fliegerfähigkeit. Im Gegensatz zu den vorhergehenden Tagen zeigten sich auch die feindlichen Flieger mehr, konnten uns aber an der Fernaufklärung nicht hindern. Vier feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen. Leutnant

von Bülow brachte seinen achten Gegner zum Absturz. Unsere Kampfgeschwader belegten wichtige Bahnhöfe, Unterflurorte, Munitionslager und Industrieanlagen mit rund 5000 Kilogramm Bomben. Besonders im Munitionslager von Mericourt und in den Industrieanlagen von Panpeh und Neues Maisson wurden dabei gute Treffer beobachtet und mehrere Brände verursacht. — Deutsche Marineflugzeuge griffen in der Nacht vom 8. zum 9. d. den Flugplatz St. Pol bei Dünkirchen und Cogide erfolgreich mit 66 Bomben an. Mehrere Treffer wurden auf den Flugplätzen beobachtet. Sämtliche Flugzeuge sind unbeschädigt zurückgekehrt.

Die italienischen Industrien sind fast völlig ohne Kohlen. Von der Krise werden immer mehr Fabriken für den Heeresbedarf betroffen, wodurch die Munitionsversorgung in ernstester Weise bedroht ist. Das Fehlen des Schiffsraumes habe immer ärgere Folgen. Der deutsche U-Bootkrieg kostete die Italiener bisher über zwölf Prozent Gesamttonnagegehalt.

Im französischen Senat erklärte Transportminister Gerriot nach heftigen Angriffen, er habe erwirkt, daß vier Jahresklassen unter gewissen Bedingungen von der Front zurückgenommen werden, um in den Bergwerken zu arbeiten, wo außerdem eine Anzahl Kriegsgefangener beschäftigt wird. England habe versprochen, zur Behebung der Transportschwierigkeiten 20.000 Wagen zu senden. Er hoffe, in einiger Zeit Besserung schaffen zu können, doch müsse man dem Lande ehrlich und offen sagen, daß ernste Zeiten bevorstehen. Frankreich werde zwar triumphieren, müsse aber Entbehrungen und Einschränkungen auf sich nehmen.

Das türkische Hauptquartier teilt von der Tigris-Front unter dem 9. d. M. mit: Nach Mäbungen, die infolge Unterbrechung der telegraphischen Verbindung erst jetzt eingetroffen sind, hat am 3. Februar südlich vom Tigris ein großer Kampf stattgefunden. In der Nacht vom 2. auf den 3. Februar und in den Vormittagsstunden des 3. Februar nahm der Feind unsere Stellungen unter heftiges Artilleriefeuer und griff um 11 Uhr vormittags an. Bei seinem ersten Angriff gelang es dem Gegner, sich eines Teiles unserer ersten Linie zu bemächtigen. Durch unseren Gegenangriff wurde er jedoch zum Teil wieder hinausgeworfen. Es gelang uns indessen, durch einen heftigen Gegenangriff unsere zweite Linie bis auf einen kleinen Bruchteil wieder zu nehmen. Neuerlich am Nachmittag desselben Tages unternommene feindliche Angriffe wurden abgewiesen. Weiter westlich wurde eine von Artillerie begleitete Kavalleriebrigade, die gegen den Tigris vorzurücken versuchte, durch das Feuer eines unserer Kanonenboote zum Rückzug genötigt. Am 8. und 9. Februar Infanterie- und Artilleriefeuer südlich vom Tigris in der Hellahie-Stellung.

„Petit Parisien“ meldet aus Washington: Senator Wicks bekämpfte im Senat die Schritte Wilsons gegen Deutschland und sagte, er betone, daß weder ein Privatmann, noch der Präsident, noch der Kongreß berechtigt seien, aus irgend einem falschen Gefühl des Mutes, des nationalen Ansehens oder der Würde heraus die amerikanische Nation in den Krieg hineinzuziehen oder ihren Frieden zu gefährden. Wicks führt aus, daß die Verantwortung für die „Lusitania“-Tragödie den Vereinigten Staaten zur Last falle, da sie trotz der Warnung

Zwei Frauen.

Roman von B. v. d. Sanden.

(1. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Seine Augen glitten von dem Freund zu der Schwester hinüber; er mochte ihr nicht sagen, daß er gern mit ihm allein sein wollte, aber sie verstand ihn, reichte die Lampe auf den kleinen Tisch und fragte, ob der Herr ein kleines halbes Stündchen bleibe, sie würde gern zur kurzen Abendandacht in die Kirche gehen.

„Ich bleibe hier, Schwester Lea — wie ist's mit dem Einnehmen?“

Sie gab ihm die nötigen Anweisungen, hüllte sich in ihr graues Tuch, setzte ihren grauen, steifen Hut auf, die Tracht der Elisabethinerinnen, und glitt geräuschlos hinaus.

„Du wolltest mir etwas Besonderes sagen, Rudolf,“ begann Olden.

„Ja, was ganz Besonderes. Ich möchte dich bitten, nach meinem Tode einen Auftrag auszuführen, meine letzten Grüße und ein paar Kleinigkeiten an jemanden zu überbringen.“

„Aber, lieber Rudolf!“

„Laß mich doch, Reinhard,“ rief der Kranke ungeduldig. „Es ist besser, wenn man zur rechten Zeit an Dinge denkt, die man gern erledigt haben möchte. Wenn sich die Menschen oft nicht so töricht und blind gegen die Tatsache wehren, daß für alle einmal die letzte Stunde kommen muß, es würde so manches besser sein im Leben,“ entgegnete Rudolf Ratem.

„Philosoph,“ lächelte der andere und strich sich leicht über den weichen, schwarzen Schnurrbart.

„Immerhin, wenn du's so nennen willst, Reinhard — aber nun höre einmal ernstlich zu. Die Persönlichkeit, der du nach — meinem Tode — meine Grüße überbringen sollst, ist meine Braut. Ich bin verlobt, Reinhard — ja — ich bin verlobt.“

Olden fuhr mit einem Ruck zusammen, beugte den Oberkörper vor und rief im Ton der höchsten Überraschung:

„Verlobt? Rudolf — du? Ja, mit wem denn? Seit wann?“

Ein mattes, halb wehmütiges und doch halb glückliches Lächeln spielte um die fieberheißen Lippen des Kranken.

„Mit einem sehr schönen und sehr reichen Mädchen, der Tochter eines bedeutenden Industriellen, sie heißt Rose Marie Götzling. Du hast den Namen wohl hin und wieder von mir gehört.“

„Ja — ich entsinne mich —“

„Ich war einige Zeit als Lehrer im Hause — sie hat einen Bruder, ein leichtsinnig veranlagter Junge, ich sollte ihm Vernunft, Solidität und Wissen beibringen, ich fürchte, ich habe auf allen drei Gebieten Fiasko mit meinen Bestrebungen gemacht. — Laß mich im übrigen kurz sein. — Die Schwester und ich lernten uns damals lieben. Wie das so kam? Ich könnte's dir nicht sagen, es war bei uns wie in hundert anderen Fällen. Wir waren beide jung, beide täglich zusammen, Rose-Marie das schönste Mädchen, das ich je gesehen. Niemand aus unserer Umgebung kam auf den Gedanken, daß wir zwei

uns ineinander verlieben könnten. Die Menschen sind in solchen Sachen oft unglaublich kurzichtig, und Ereignisse, die ihnen bei einiger Aufmerksamkeit gar nicht entgehen könnten, spielen sich vor ihren Augen ab, ohne daß sie dessen acht haben. Wir verlobten uns — allerdings ohne Wissen von Rosens Eltern. Ich wollte erst etwas erreichen — meine Bedenken schlug Rose in den Wind; sie kannte ihren unbegrenzten Einfluß auf ihren Vater und die etwas indolente Mutter.“

Hier machte Ratem eine Pause, die Schwäche überkam ihn, er schloß erschöpft die Augen — nach einiger Zeit fuhr er fort:

„Wir haben uns dann nur noch selten gesehen, ein Briefwechsel sollte alles ersetzen. Sie war gesellschaftlich sehr in Anspruch genommen, sehr gefeiert — aber was tat's. Ihr Herz gehörte mir, und jetzt, durch die Eheschast meines Onkels — war ich ja in der Lage, mein Teil zur Bestreitung eines Haushaltes beizutragen, war nicht ganz auf die reiche Mitgift meines Schwiegervaters angewiesen — in zwei Jahren spätestens hätte ich eine Anstellung — ach — Reinhard, es hätte alles so schön werden können — und nun? — Arme, arme Rose — daß ich ihr das Weh antun muß.“

Reinhard Olden drückte dem Freunde warm die Hand.

„Wenn es mit mir aus ist, Reinhard, bringe ihr meine Grüße und lege in ihre Hände zurück, worauf sie allein ein Recht hat. Ihre Briefe und zwei Bilder; du findest alles in dem Zylinderbureau — rechts im Kasten, dort sind die Schlüssel. Bring's mir her — bitte.“

(Fortsetzung folgt.)

Deutschlands das Schiff mit amerikanischen Bürgern abfahren ließ. Gegenwärtig müsse Amerika seine Schiffe und Staatsangehörigen außerhalb der Gefahrene halten, bis der Krieg beendet sei. — Italienische Blätter melden aus London: Die American-Linie zeigt an, daß sie auf ihren Dampfern Kanoniere der Kriegsmarine mitführen werde. Die verlangte Begleitung durch Kriegsschiffe für den Dampfer „St. Louis“ wurde vom Marineministerium abgelehnt. Amerikanische Zeitungen kritisieren heftig die Abneigung der amerikanischen Reeder, ihre Dampfer, obwohl sie in die Schiffsregister der Vereinigten Staaten eingeschrieben sind, und Amerikanern gehören, in die Blockadezone zu schicken.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Kriegsauszeichnungen.) Seine Majestät der Kaiser hat dem Obersten d. R. Gustav Rubritius, gewesenen Kommandanten des Ersatzbataillons des IR Nr. 27, und Albert Reymann, Kommandanten dieses Ersatzbataillons, das Offizierskreuz des Franz-Josef-Ordens mit der Kriegsdekoration verliehen.

— (Kriegsauszeichnungen im Postdienste.) Seine Majestät der Kaiser hat im Bereiche der Post- und Telegraphendirektion Trieste verliehen: das Goldene Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille den Postoberoffizialen Johann Gerdol, Franz Dose und Johann Schmutz, den Offizialen Matthäus Zupan und Jakob Pavodnik, den Assistenten Johann Krobath, Adolf Raffou und Martin Malar; das Goldene Verdienstkreuz am Bande der Tapferkeitsmedaille dem Adjunkten Anton Marizza; das Silberne Verdienstkreuz am Bande der Tapferkeitsmedaille dem Unterdieners Jakob Petric.

— (Der freiwillige Eintritt der 18jährigen.) Anlässlich der Musterung des Geburtsjahrganges 1899 wird Angehörigen dieses Geburtsjahrganges, die derzeit der Musterung unterzogen werden und nicht den Anspruch auf das Einjährig-Freiwilligenrecht haben, der freiwillige Eintritt zu den Truppendörfern der Kavallerie, der Feld-, Gebirgs- und Festungsartillerie, zu den Pionier- und Sappeurbataillonen mit der Verpflichtung zu einem dreijährigen Präsenz- und siebenjährigen Reservendienst (§ 19:4 B. G.) sowie der freiwillige Eintritt in die Kriegsmarine mit der Verpflichtung zu einem vierjährigen Präsenz-, fünfjährigen Reserve- und dreijährigen Seewehrdienst (§§ 19:4 und 8:2 B. G.) in beschränkter Zahl und unter bestimmten Modalitäten bewilligt werden. Eintrittsbewerber, die den Anspruch auf die Begünstigung des nur zweijährigen Präsenzdienstes nach § 20 B. G. besitzen, können zu diesem freiwilligen Eintritt nur dann zugelassen werden, wenn sie in ihren Aufnahmesuchen auf diese Begünstigung ausdrücklich verzichten.

— (Erbende.) Eine unbekannt sein wollende Frau hat dem Elisabeth-Stinderspital 50 K. gespendet.

— (Kranzablösung.) Anstatt eines Kranzes für ihren verstorbenen Alten Herrn Notar Alfred Rudeš hat die akademische Landsmannschaft „Carniola“ dem Deutschen Kriegswaisenschatz den Betrag von 50 K. gewidmet.

— (Sparmaßnahmen im Kohlenverbrauch.) Das Reichsgesetzblatt verlautbarte am 9. d. M. eine Verordnung des Ministers des Innern, des Ministers für öffentliche Arbeiten und des Handelsministers über Sparmaßnahmen bei der Beleuchtung und Beheizung, die an Stelle der zu Ende des Vorjahres erlassenen Ministerialverordnungen vom 6. Dezember 1916 und vom 20. Dezember 1916 zu treten hat, in diesen Beziehungen aber über diese Bestimmungen hinausgeht. Jede wie immer geartete Luxus-, Effekt- und Reklamebeleuchtung und überhaupt die Außenbeleuchtung vor Hotels, Gast- und Kaffeehäusern, Vergnügungslokalen usw. wird gänzlich untersagt, die Beleuchtung von Schaufenstern und -kästen eingeschränkt, die Beleuchtung der Straßen, Plätze, öffentlich zugänglichen Höfe und Durchgänge soll auf das aus Sicherheitsrücksichten unbedingt erforderliche Maß herabgesetzt werden. Sammlungen, Museen und Ausstellungen sollen nur für Tageszeit offengehalten und nicht beleuchtet sowie nicht über das zur Erhaltung der darin befindlichen Objekte notwendige Maß geheizt werden. Die Verordnung enthält genaue Bestimmungen über die Verminderung der Innenbeleuchtung von Räumlichkeiten in Geschäften, Gasthäusern, Kaffeehäusern und sonstigen Betrieben, die dem Publikum offen sind, sowie der nicht allgemein zugänglichen Kanzlei- und Geschäftsräume von Betrieben und Anstalten jeder Art. Spezielle Vorschriften regeln die Beleuchtung und Beheizung der zur Verbergung der Gäste dienenden Wohnräume in Hotels, Gasthäusern, Pensionen, Sanatorien u. dgl., sowie der in solchen Unternehmungen befindlichen Geschäfts- und Speiseräume, dann aller Vereins-, Versammlungs-, Klub- und sonstigen Gesellschaftsräume auch in Privathäusern. Besondere Anordnungen sind für die Beleuchtung von Eislaufplätzen, für die Erzeugung von Kunsteis getroffen. Die Not der Zeit erheischt es aber auch,

daß mit den Sparmaßnahmen vor Privatwohnungen nicht halt gemacht werde. In die Verordnung ist daher eine Bestimmung aufgenommen, welche es ermöglicht, auch die Beleuchtung der Wohnhäuser auf ein Minimum zu beschränken und besonders die Verfügung zu treffen, daß jeweils nicht mehr als eine bestimmte Anzahl von Wohnräumen beleuchtet werde. Falls in manchen Orten die in der Verordnung vorgesehenen Beschränkungen nicht ausreichen sollten, können die Behörden auch weitergehende Anordnungen zur Herabsetzung der Beleuchtung und Beheizung treffen. Besonders kann in solchen Fällen die Beleuchtung von Schaufenstern und Schaukästen überhaupt untersagt und der Betrieb von Theatern und Vergnügungslokalitäten zeitweise eingeschränkt oder auf bestimmte Tage und Stunden beschränkt werden. — Mit Rücksicht auf die Schwierigkeiten in der Kohlenversorgung hat Seine Excellenz der Minister für Kultus und Unterricht die Landesschulbehörden ermächtigt, an jenen Mittelschulen und sonstigen mittleren Lehranstalten, an denen die Aufrechterhaltung des Unterrichtes im Hinblick auf die Beheizung auf Schwierigkeiten stößt, zunächst die Semesterferien nach Bedarf bis zum 20. Februar auszudehnen. An diesen Schulen kann auch nach diesem Tage der Unterricht ausgesetzt bleiben, so lange es bei Bedachnahme auf die für die Kohlenversorgung maßgebenden lokalen Verhältnisse nötig sein sollte, doch ist der Unterricht sofort wieder aufzunehmen, sobald die Umstände es gestatten. Auch von den Volks- und Bürger-schulen können von den Landes Schulbehörden die wegen Knappheit des Heizmaterials nötigen Unterbrechungen des Unterrichtes verfügt werden. Doch ist an diesen Schulen zu trachten, den Unterricht nötigenfalls in zusammengezogenen Klassen so lange als nur irgend tunlich aufrechtzuerhalten, damit die Nachteile vermieden werden, die den Schülern durch den Wegfall der ihnen in der Schule gewährten Obforge erwachsen könnten.

— (Kohlennot beim Gaswerke.) Der Kohlenvorrat beim Gaswerke reicht nur noch für einige Tage. Um der Einstellung des Betriebes tunlichst vorzubeugen, hat der Stadtmagistrat noch weitere Einschränkungen im Gasverbrauch angeordnet. Wenn diese von den Parteien genau eingehalten werden, dürfte das Gaswerk den Betrieb noch bis zum 20. d. M. aufrecht erhalten können. Kommt bis dahin nicht genügend Kohle, so wird der Betrieb unbedingt gänzlich eingestellt werden müssen, worauf das P. L. Publikum im vorhinein aufmerksam gemacht wird.

— (Die städtische Approvisionnement.) Einer Mitteilung der gemeinderätlichen Approvisionierungssektion in Laibach zufolge gelangt im Laufe dieser Woche Maisgrieß zur Verteilung. Auf jede Wehlkarte entfällt ein halbes Kilogramm Grieß. In der nächsten Woche wird die städtische Approvisionierung auf Wehlkarten je ein Viertelfilogramm Nudelmehl und ein Viertelfilogramm Mollgerste zur Verteilung bringen. In nächster Zeit gelangen an Parteien, die bisher zum Bezuge von Weizengrieß berechtigt waren, 100 Sade Hirsebrei zur Abgabe. Der Hirsebrei wird in der Kriegsverkaufsstelle in der Herrengasse zum Preise von 70 S. pro Kilogramm erhältlich sein. Auf jede Partei entfallen zwei Kilogramm. Die städtische Approvisionierung wird in den nächsten Tagen 20.000 Eier zum Maximalpreise von 32 S. pro Stück auf Wehlkarten abgeben; die Verteilung erfolgt bezirksweise im Laufe des Monats Februar. Mit Rücksicht auf die eingetretene Kohlennot soll der Verbrauch der Kohle möglichst eingeschränkt werden. Das städtische Volksbad wird aus diesem Grunde den Betrieb einstweilen für einen Monat einstellen und der k. k. Landesratrat für Krain soll ersucht werden, die Laibacher Volksschulen für die Dauer der strengen Kälte zu schließen, da die Stadtgemeinde außerstande ist, die zu Heizzwecken in den Schulen benötigte Kohle beizustellen. Im Falle andauernder Kohlennot ist die Betriebseinstellung des städtischen Gaswerkes in Aussicht genommen. An die k. k. Landesregierung soll mit dem Ansuchen herangetreten werden, die Schließung aller öffentlichen Lokale in Laibach spätestens um 11 Uhr nachts zu verfügen.

— (Verluste.) In der Verlustliste Nr. 516 sind weiter folgende aus Krain stammende Mannschafpersone ausgewiesen: als kriegsgefangen: von der Landsturmartillerieabteilung Nr. 6/3: Unterkan. Gavvoda Josef; Fahrkan. Ruclar Franz; die Unterkan. Gavvoda Jos. Slovša Franz, Korp. Strojnik Franz; Borm. Vidic Gustav Paul; — von der Landsturmartillerieabteilung Nr. 7/3: die Oberfahrkan. Augustin Alois; Barde Anton (laut Meldung des russischen Roten Kreuzes gestorben, nicht legal nachgewiesen); Korp. Dolg Johann; Ers. Ref. Unterkan. Hribar Franz; Oberfahrkan. Jento Michael; Kan. Kose Franz; Unterkan. Rodra Andreas; Oberfahrkan. Kotošar Lorenz; Kan. Bogasch Thomas; Unterfahrkan. Rento Franz; Oberfahrkan. Rot Johann; Unterkan. Sterbenz Andreas; Oberfahrkan. Urbančič Ignaz; — von der Landsturmartillerieabteilung Nr. 8/3: Gefr. Rabergoj Christian; Lstkan. Pezdirnik Josef; die Kan. Benica Jakob; Repovž Josef (laut Meldung des russischen Roten Kreuzes gestorben, nicht legal nachgewie-

sen); Jw. Rihar Johann; Oberkan. Samsa Anton; Korp. Bončina Johann (laut Meldung des russischen Roten Kreuzes gestorben, nicht legal nachgewiesen); — von der Landsturmartillerieabteilung Nr. 10/3: Kan. Selovin Franz; — von der Landsturmartillerieabteilung Nr. 11/3: Kan. Staver Michael (laut Meldung des russischen Roten Kreuzes gestorben, nicht legal nachgewiesen). — Berichtigungen: zur Verlustliste Nr. 109: Lst. Inf. Centa Anton, IR 17, 12. K., tot (war verw. gemeldet); Ref. Inf. Schloffer Stephan, IR 17, 7. K., tot (war verw. gemeldet).

— (Baubeschreibung.) Bei der k. k. Tabakfabrik in Laibach gelangt für den Neubau zur Unterbringung der Kraftzentrale und Vakuumanlage die Herstellung von Eisenbetondecken samt Nebenarbeiten im Anbotswege zur Vergebung. Die zur Anbotstellung erforderlichen Behefe liegen in der Kanzlei der Bauleitung in Laibach zur Einsicht auf. Die Anbote sind bis längstens 14. März 1917, 12 Uhr mittags, bei der k. k. Bauleitung der Tabakfabrik in Laibach einzubringen. — Eine Abschrift der die näheren Details enthaltenden Bauauschreibung liegt in der Kanzlei der Handels- und Gewerbekammer in Laibach den Interessenten zur Einsichtnahme auf.

— (Todesfälle.) Vorgef. ist in Laibach der Besitzer, Gastwirt und Gemeinderat Herr Ivan Pavsek nach langem Leiden gestorben. Das Leichenbegängnis findet heute nachmittags um 4 Uhr vom Trauerhause, Martinsstraße 26, aus statt. — In Radmannsdorf ist ebenfalls vorgef. der dortige Notar, Herr Alfred Rudeš, nach längerem Leiden verstorben. Die Leiche wird heute nach Laibach und sodann um 3 Uhr vom Hauptbahnhof auf den Friedhof zum Hl. Kreuz überführt werden.

— (Landeshilfsverein für Lungenkranke in Krain.) Morgen um halb 6 Uhr abends findet im Bibliotheksaal der k. k. Landesregierung eine Ausschussung mit folgender Tagesordnung statt: 1.) Mitteilungen des Präsidiums. 2.) Stellungnahme zum Baue einer Lungenheilstätte in Krain und zur Errichtung von Fürsorgestellen für Lungenkranke. 3.) Erlebigung von Unterstützungsge-suchen. 4.) Allfälliges.

— (Eine Wildkatze erlegt.) Im Jagdbrevier Gora bei St. Veit wurde vorgef. vom Gastwirt Zibert aus Trata eine prächtige Wildkatze erlegt. Die Katze hatte den dortigen Besitzern in den letzten Tagen zwölf Hühner getötet.

Kindervorstellungen im Kino Central im Landestheater mit neuen Märchen und komischen Bildern finden heute um 4 Uhr nachmittags statt.

Kino Central im Landestheater hat heute folgende Spielordnung: Welches in Krain, Naturaufnahme. Die Karier, Deektivkomödie mit Käthe Dorsch und Alexander Antalfy. — Scheven kontra Festenberg, erstklassiges Lustspiel in drei Akten mit Wanda Treumann und Vito Larsen in den Hauptrollen. — Morgen Dienstag Maria Carmi im unübertroffenen schönen Bilde „Aphrodite“.

Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korre-spondenz-Bureaus.

Oesterreich-Ungarn.

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 10. Februar. Amlich wird verlaublich: 10ten Februar. Ostlicher Kriegsschauplatz: Nordwestlich Stanislau hatte eine von unseren Truppen durchgeführte Unternehmung vollen Erfolg. Die in die russischen Gräben eingedrungenen Abteilungen brachten 17 Gefangene und drei Maschinengewehre als Beute zurück. — Italienischer Kriegsschauplatz: Im Görzischen gewannen unsere Truppen durch nächtliche Unternehmungen mehrere feindliche Grabenstücke, fügten den Italienern schwere blutige Verluste zu, brachten 15 Offiziere, 650 Mann als Gefangene ein und erbeuteten 10 Maschinengewehre, zwei Minenwerfer und viel sonstiges Kriegsmaterial. Abteilungen der Infanterieregimenter Nr. 85 und Nr. 87 und Landsturminfanterie aus Niederösterreich und der Bukowina hatten an diesem Erfolge hervorragenden Anteil. — Südöstlicher Kriegsschauplatz: Keine Ereignisse. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Höfer, FML.

Wien, 11. Februar. Amlich wird verlaublich: 11ten Februar. Ostlicher Kriegsschauplatz: Südwestlich von Olva, bei Belas und südwestlich von Błocow wurden feindliche Jagdkommandos abgewiesen. Am unteren Stachod holte ein Stoßtrupp eine Anzahl Gefangener aus den russischen Stellungen. — Italienischer Kriegsschauplatz: Im Görzischen wurde an mehreren Stellen um die von unseren Truppen eroberten Gräben gekämpft. Die von unseren Truppen eroberten Gräben gelangten. Die feindlichen Gegenstücke scheiterten. Weitere 370 Gefangene blieben in unseren Händen. Abteilungen des k. k. Landwehrinfanterieregiments Nr. 37 zeichneten sich im An-

griffe aus. Italienische Flieger warfen auf Triest, Muglia, die Werke von San Rocco und das Feldspital in Opicina Bomben. Nördlich von Tolmein brachte eine gelungene Unternehmung 42 Italiener ein. Ein feindlicher Angriff auf unsere Stellung am Stillferjoch wurde blutig abgewiesen. — Südöstlicher Kriegsschauplatz: Unverändert. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, FML.

Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 10. Februar. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 10. Februar. Westlicher Kriegsschauplatz: Bei der Armee des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg an der Ypern-Wytschaete-Front, bei der Heeresgruppe des Kronprinzen Rupprecht im Artois sowie zwischen Ancre und Somme mehrfach gesteigerte Tätigkeit der artilleristischen Kräfte. Unter Feuerbeschuss stießen an vielen Stellen englische Erkundungsabteilungen, südlich von Saillly starke Abteilungen gegen unsere Stellungen vor. Sie wurden überall abgewiesen. Heeresgruppe des Deutschen Kronprinzen: Auf dem Westufer der Maas setzte von Mittag an heftiges französisches Feuer ein. Durch unser Wirkungsschießen ist ein sich vorbereitender Angriff gegen die Höhe 304 unterdrückt worden. Auf dem östlichen Flußufer am Pfeffer-Rücken scheiterte der Vorstoß einer feindlichen Kompanie. Bei Baug nördlich von St. Mihiel drang einer unserer Stoßtrupps in die französische Linie ein und vernichtete die Besatzung. — Südlicher Kriegsschauplatz: Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Nordwestlich von Stanislaw brachte ein plangemäß durchgeführtes Unternehmen 17 Gefangene und drei Maschinengewehre ein. An der Front des Generalobersten Erzherzog Josef und bei der Heeresgruppe von Madensen ist die Lage bei anhaltendem Frostwetter unverändert. — Mazedonische Front: Zwischen Bardar und Doiran-See zeitweise lebhaftes Geschütz- und Mörserfeuer. Der Erste Generalquartiermeister: von Ludendorff.

Berlin, 11. Februar. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 11. Februar. Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe des Kronprinzen Rupprecht: Westlich von Lille, beiderseits des Kanals von La Bassée und der Scarpe sowie im Nordteile des Somme-Gebietes lebhafter Artilleriekampf. Auf dem Nordufer der Ancre griffen die Engländer mit starken Kräften nördlich von Beaumont, auf dem Südufer östlich von Grandcourt und nördlich von Courcellette mit schwächeren Abteilungen an. Am Wege von Puisseux nach Beaumont drangen sie in Kompaniebreite ein. An allen übrigen Punkten sind sie zum Teile im Nahkampfe zurückgewiesen worden. Heeresgruppe des Deutschen Kronprinzen: Auf dem linken Maas-Ufer nahm wie am Vortage das Feuer von Mittag an zu, ohne daß sich ein Angriff entwickelte. Im Walde von Nilly nordwestlich von St. Mihiel beiderseits der Maas erfolgten französische Vorstöße, die durch unser Abwehrfeuer und im Handgemenge abgeschlagen wurden. Erkundungs- und Angriffsaufgaben führten unsere Fliegergeschwader weit hinter die feindliche Front. Für die Gegner wichtige militärische und Verkehrsanlagen wurden bei Tag und bei Nacht wirkungsvoll mit Bomben beworfen. — Südlicher Kriegsschauplatz: Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Mit nachlassender Kälte nahm die Gefechtsaktivität an vielen Abschnitten zu. Bei Postavy nördlich des Karocz-Sees und südöstlich von Błocow wurden russische Jagdkommandos abgewiesen. Am Unterlauf des Stochod holten unsere Stoßtrupps ohne eigene Verluste eine Anzahl Gefangene aus den feindlichen Gräben. An der Front des Generalobersten Erzherzog Josef und bei der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Madensen außer Vorfeldgefechten und nur vereinzelter Geschützfeuer keine besonderen Ereignisse. — Mazedonische Front: Nordwestlich von Monastir blieb ein französischer Vorstoß, südwestlich des Doiran-Sees ein nach starker Feuernvorbereitung einsetzender Angriff der Engländer ohne jeden Erfolg. Der Erste Generalquartiermeister: von Ludendorff.

Berlin, 10. Februar. Das Wolff-Bureau meldet: Am gestrigen Tage machten die Franzosen erneuten Versuch, für ihre Niederlage auf der Höhe 304, wo ihnen am 25. Jänner Stellungen in 1½ Kilometer Breite unter schweren Verlusten an Toten und Gefangenen entzogen worden waren, Revanche zu nehmen. Nach dem üblichen Morgenfeuer wurde am frühen Nachmittag die französische Artillerie lebhafter und lebhafter, um sich allmählich zu großer Heftigkeit zu steigern. Auch die schwere französische Artillerie machte sich bemerkbar. Nach mehrstündigem Feuerkampfe wurde gegen 7 Uhr abends in der Dämmerung des Wintertages beobachtet, daß die französischen Gräben sich mit Sturmtruppen füllten. Das auf den französischen Stellungen liegende deutsche Berst-

ruhgsfeuer wurde zum Vernichtungsfeuer gesteigert und der französische Angriff in wirksamen Feuergefechten erstickt. Die französischen Verluste in den gefüllten Gräben dürften bei dem genau liegenden deutschen Granatenhagel bedeutend gewesen sein. Ebenso wie die vier unter schweren französischen Verlusten zurückgewiesenen Gegenangriffe am 29. Jänner erfolglos waren, war dieser erneute Angriffsversuch ohne jedes Ergebnis. Während des Feuerkampfes drang eine deutsche Erkundungsabteilung aus den Gräben vor und hob einen französischen Posten auf. In der Gegend von Saillly hatte sich das englische Feuer zu außerordentlicher Heftigkeit gesteigert. Die englischen Sturmtruppen, die ihre gestern an dieser Stelle erzielten kleinen Erfolge ausbauen wollten, wurden an allen Punkten abgewiesen. In Rußland und Rumänien herrschte Schnee und Kälte. In Mazedonien wird seit einigen Tagen an verschiedenen Frontstücken mehrfach stärkere Artillerietätigkeit gemeldet.

Der Luftkrieg.

Zeit Kriegsbeginn über 1000 feindliche Flugzeuge erledigt.

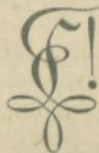
Berlin, 10. Februar. Das Wolff-Bureau meldet: Über 1000 feindliche Flugzeuge wurden seit Kriegsbeginn von deutschen Fliegern in Abwehrformationen erledigt, wobei nur die an der West- und Ostfront heruntergeholten englischen, französischen und russischen gezählt sind und die Verluste am Balkan und in der Türkei nicht mitgerechnet

sind. Dabei wurden 1700 feindliche Flieger außer Gefecht gesetzt und etwa 50 Millionen Wert an Maschinen vernichtet.

Nach Schluß des Blattes eingelangt.

Beisetzung des Marinekommandanten Großadmirals Haus im Beisein des Kaisers.

Wien, 11. Februar. Aus Pola wird berichtet: Im Beisein des Kaisers und Königs wurde heute einer der Paladine, Marinekommandant Großadmiral Anton Haus zur letzten Ruhe bestattet. Seine Majestät der Allerhöchste Kriegsherr, begleitet von Ihren I. und II. Hoheiten Feldmarschall Erzherzog Friedrich und Admiral Erzherzog Karl Stephan, dann vom Chef des Generalstabes Feldmarschall Freiherrn Konrad von Hötzendorf, hat am 9. d. abends Baden verlassen. Unterwegs stiegen in den Hof-Sonderzug Armeekommandant Generaloberst von Boroevic und Statthalter Freiherr von Fries-Skene ein. Die Ankunft in Pola erfolgte am 10. d. M. um 3 Uhr nachmittags. Dort hatten sich zur Leichenfeier eingefunden: der Vertreter Seiner Majestät Kaiser Wilhelms, Marine-Attaché Korvettenkapitän Freiherr von Frenberg, Kriegsminister Generaloberst Freiherr von Krobatin, Minister für Landesverteidigung Generaloberst Freiherr von Georgi, der königlich ungarische Minister am Allerhöchsten Hoflager Freiherr von Röszyer, Korvettenkapitän Krophamel als Vertreter der kaiserlich deutschen Marine und viele andere Trauergäste.



Die akademische Landsmannschaft Carniola gibt hiemit ihren Bundesbrüdern und Freunden die traurige Nachricht, daß ihr lieber A. S. E. B.

Herr Alfred Rudesch

k. k. Notar

nach längerem Leiden am 10. Februar in Radmannsdorf verschieden ist.

Das Leichenbegängnis findet am Montag den 12. d. M. vom Laibacher Hauptbahnhof aus statt.

F i d u c i t !

Laibach, den 11. Februar 1917.

Für die akademische Landsmannschaft Carniola:
Dr. Alfred Nahr.

Marija Pavšek, roj. Jeran, naznanja v svojem, v imenu otrok Ivana, Josipine in Marije ter vseh ostalih sorodnikov pretresujočo vest, da je njen iskrenoljubljeni dobri soprog, oziroma oče, brat, svak in stric, gospod

Ivan Pavšek

posestnik, gostilničar, občinski svetnik itd.

dne 10. svečana ob 10. uri dopoldne po dolgem, mukepolnem trpljenju, previden s tolažili sv. vere, bogu vdano preminul.

Pogreb nepozabnega pokojnika se vrši v pondeljek dne 12. svečana 1917 ob 4. uri popoldne iz hiše žalosti, Sv. Martina cesta št. 26 na pokopališče k Sv. Križu.

Sv. maše zadušnice se bodo darovale v več cerkvah.

V Ljubljani, dne 11. svečana 1917.

Mestni pogrebni zavod v Ljubljani.

Seine Majestät wurde am Bahnhof von den Spitzen der Kriegsmarine, darunter Admiral Ritter von Chmelar und Vizeadmiral Njegovan empfangen und begab sich auf einem Motorboot an Bord S. M. S. „Viribus Unitis“, wo unter einem Geschützturm die Leiche des Großadmirals aufgebahrt war. Der „Viribus Unitis“ und alle anderen im Kriegshafen verankerten Schiffe trugen die Flagge auf Halbtopp. Der Sarg mit der irdischen Hülle des Verbliebenen war von der Kriegsflagge bedeckt. Stabs- und Mannschaftsdeputationen der Kriegsflotte waren auf dem Verdeck des Schlachtschiffes aufgestellt. Nach feierlicher Einsegnung wurde der Sarg auf ein Boot gebracht und, gefolgt von den Booten, die Seine Majestät und die übrigen Trauergäste aufnahmen, unter dem Donner der Toten- salben zum Hafenadmiralatskai überführt. Bei herrlichem Sonnenschein machte die letzte Fahrt des Flottenchefs auf der tiefblauen Adria einen ergreifenden Eindruck.

Am Landungsplatz wurde der Sarg auf eine Geschützplatte gehoben und der Leichenzug bewegte sich nun durchs weitgedehnte Arsenal, an Spalieren von Land- und Seetruppen vorbei, zur hochgelegenen Marinekirche, wo eine neue Einsegnung stattfand und von dort zum Friedhof. Den ganzen langen Weg gab Seine Majestät dem viel zu früh dahingeshiedenen Marinekommandanten das letzte Geleite. Nach der Beisetzung der Leiche des Großadmirals in dem Hyppressen- und Palmenhaine des Marinefriedhofes nahm Seine Majestät die Defilierung der ausgerückten Truppen ab. Seine Majestät stattete noch der Witwe des verstorbenen Marinekommandanten in Pola einen Kondolenzbesuch ab und trat dann um 6 Uhr abends die Rückfahrt nach Baden an. Seine Majestät Kaiser Karl und Seine Majestät Kaiser Wilhelm II. haben am Sarge des Großadmirals prachtvolle Lorbeerfränze niederlegen lassen.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

Občinski svet deželnega stolnega mesta Ljubljane naznanja tužno vest, da je njegov mnogoletni zaslužni član, gospod

Ivan Pavšek

posestnik, gostilničar in občinski svetnik

dne 10. februarja 1917 ob 10. uri preminul.

Pogreb nepozabnega pokojnika se vrši v ponedeljek dne 12. februarja ob 4. uri popoldne iz hiše žalosti, Sv. Martina cesta št. 26, na pokopališče k Sv. Križu.

Ljubljana, dne 12. februarja 1917.



Frau Hermine Rudesch, geb. Gnesda, gibt im eigenen und im Namen ihrer Kinder Alfred Rudesch, stud. techn., k. u. k. Fähnrich, derzeit im Felde, und Lizzie, sowie im Namen ihrer Schwägerin Marie Mühleisen, geb. Rudesch, und aller übrigen Anverwandten die tiefbetrübende Nachricht, daß ihr innigstgeliebter Gatte, bezw. guter Vater, Bruder usw., Herr

Alfred Rudesch

k. k. Notar in Radmannsdorf

am 10. d. M. um 9 Uhr vormittags nach längerem Leiden selig im Herrn entschlafen ist.

Die irdische Hülle des teuren Verbliebenen wird in Radmannsdorf feierlich eingeseget und nach Laibach überführt. Das Leichenbegängnis findet sodann in Laibach Montag den 12. Februar um 3 Uhr nachmittags vom Hauptbahnhofe auf den Friedhof zum Hl. Kreuz statt, woselbst die Leiche des unvergeßlichen Dahingeshiedenen in der Familiengruft zur letzten Ruhe beigesetzt wird.

Kranzspenden werden zu Gunsten der Kriegsfürsorge dankend abgelehnt.

Radmannsdorf-Laibach, am 10. Februar 1917.

Städtische Bestattungsanstalt in Laibach.

Amtsblatt.

410 3-2

Bauauschreibung.

(Eisenbetondecken.)

B. 3. 53.

Für den in Ausführung begriffenen Neubau zur Unterbringung der Kraftzentrale und Vakuumanlage bei der k. k. Tabakfabrik in Laibach gelangt die Herstellung der Eisenbetondecken samt Nebenarbeiten im Anbotswege zur Vergebung.

Die zur Anbotstellung erforderlichen Befehle (Konkurrenzbestimmungen, Angebotsvorbrude, Arbeitsausweis, allgemeine und besondere Bedingungen, Planzeichnungen) liegen in der Kanzlei der Bauleitung in Laibach und im Departement VIIa der k. k. Generaldirektion der Tabakregie in Wien IX/1, Pozellan- gasse 51, an Wochentagen während der Amtsstunden, zur Einsicht auf und können von diesen Stellen auch gegen Ertrag von 3 K be- zogen werden.

Die vorchriftsmäßig ausgefertigten und gestempelten Anbote sind bis **spätestens 14. März 1917, 12 Uhr mittags**, bei der k. k. Bauleitung der Tabakfabrik in Laibach einzubringen; für den Anbotskostenüberschlag ist ausschließlich der amtlich hinausgegebene Arbeitsausweis zu verwenden.

Der Ertrag eines Badiums ist nicht erforderlich, doch hat der Ersteher innerhalb 14 Tagen nach der Zuschlagserteilung eine 5% Kautions zu erlegen.

Laibach, am 8. Februar 1917.

K. I. Bauleitung für den Neubau der Kraft- zentrale und Vakuumanlage bei der k. k. Tabakfabrik in Laibach.

398 3-3 B. A 1 66/17-5
Einberufung der Verlassenschafts- gläubiger.

H. Viktor Edler von Butti, I. u. I. Oberst d. R. in Laibach, ist am 24ten Jänner 1917 gestorben.

Alle, die an die Verlassenschaft eine Forderung zu stellen haben, werden aufgefordert, ihre Ansprüche bei diesem Gerichte am 6. März 1917

vorm. halb 11 Uhr, Zimmer 36, mündlich, oder bis zu diesem Tage schriftlich anzumelden und nachzuweisen. Sonst wird den nicht durch ein Pfandrecht versicherten Gläubigern an die Verlassenschaft, wenn sie durch die Bezahlung der angemeldeten Forderungen erschöpft würde, kein weiterer Anspruch zustehen.

K. k. Bezirksgericht Laibach, Abt. I., am 3. Februar 1917.

420 Firm. 11/17, Rg A 108/1
Razglas.

Vpisalo se je v register posameznega trgovca odd. A 108:
Sedež firme: Cerklje.
Besede firme:

Martin Pleterski.

Obratni predmet: trgovina z me- šanim blagom.

Imetnik: Martin Pleterski, trgovec v Cerkljah št. 20.

Datum vpisa: 8. februarja 1917.
C. kr. okrožno kot trgovinsko so- dišče v Rudolfovem, odd. II., dne 8. februarja 1917.

Radioaktives Thermalbad

in Kroatien, Zagorien (kroat. Schweiz), nahe der Bahn, samt Restauration und ganzem fundus instructus
Ist aus freier Hand billig zu verkaufen.
Anfragen an Dr. Ferd. Kalabar, kgl. öff. Notar in Varaždin. 395 6-2

Prächtige Portraits Kaiser Karl I.

ausgeführt in Farbendruck
zum Preise von K 11.50 u. K 5.50

sind eben eingelangt.

K 5.50 { Bildgröße 35×50 cm
Papiergröße 54×74 cm
K 11.50 Papier- und Bildgröße 71×100 cm

? Wo ? 113 15

Bei Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.



**Klaviere, Pianinos,
Flügel,
elektrische Pianos
und Orchestrions**

208 51-5

S. KMETETZ

Laibach, Bahnhofgasse 26.

Möbliertes Monatzimmer

gegen gute Bezahlung
wird per sofort gesucht.

Anträge an **Jos. Rozman, Sodna**
ulica Nr. 1. 421 3-1

Verkäufer

aus der Manufaktur- oder Ga-
lanteriewarenbranch
wird sofort aufgenommen.

Schriftliche Offerte mit Angabe von Re-
ferenzen und Gehaltsansprüchen sind unter
„B. F.“ an die Admin. dieser Zeitung zu
senden. 402 3-3

Witwe

sucht Posten als Wirtschafterin in
einem Hotel-Restaurant, geht auch
als Köchin in eine Offiziersmesse.

Anträge unter „Witwe“ an die Ad-
ministration dieser Zeitung. 41-3-2

Sehr guter Apfelmost zu haben Rathausplatz 13.



Bei Magen- und Darmkatarrh

Gicht, Zuckerkrankheit, überhaupt bei
allen Erkrankungen bestens empfohlen
die wichtige Broschüre „Die Kranken-
kost“ von Leitmaier. Preis 70 h. Ver-
rätig in der Buchhandlung Ig. v. Klein-
mayr & Fed. Bamberg in Laibach.

Für die gegenwärtige Winterperiode werden
monatlich ungefähr

400 Kubikmeter hartes Brennholz

bei sofortiger Bezahlung ab Station Laibach aus dem
Lande Krain benötigt.

Offerte sind unter „Z“ an die Administration
dieser Zeitung zu richten. 405 3-3

Wäsche
für Institutszöglinge
vorrätig.

Anfertigung von Brautausstattungen

Gegründet 1866.

Wäsche
für Baby
vorrätig.

Herren-, Damen- u. Kinder-

Wäsche

eigener Erzeugung

die wegen ihres vorzüglichen Schnittes, dauerhaften Stoffes,
exakter Arbeit und mäßigen Preises weit bekannt ist, empfiehlt

C. J. HAMANN

Wäsche-Lieferant Kaiserl. und Königl. Hoheiten,
Offiziers-Uniformierungen, Institute, Klöster usw.

LAIBACH.

Wäsche nach Maß wird raschest angefertigt.

Daselbst die erste krainische

Wasch- und Bügelansa't.

Motorbetrieb.

Größte Schonung d. Wäsche. Neueste Maschinen.

Bekannt redlichste Bedienung.

Sportartikel.

57 6

Bettfedern, Daunnen und Kapok.

Herren-Hüte.



Praktische Neuheit!

201 8 **Sohlenschner**

aus prima Kernleder, von jedermann selbst sehr leicht
zu befestigen, große Ersparnis!

In Säckchen verpackt mit dazu passender Nagelung:
für ein Paar Herren-Schuhe K 1.80

„ „ „ Damen- und Knaben-Schuhe „ 1.50

„ „ „ Kinder- und Mädchen-Schuhe „ 1.20

zu haben im Detailgeschäft „PEKO“

Peter Rozina & Ko., Laibach,

Breg Nr. 20.

Samt

Die große Mode

Reiche Auswahl in verschiedenen
Farben und Qualitäten

3594 11

A. & E. Skaberné, Laibach.